

Erfahrungsbericht NHH Bergen BWL Bachelor



Vorbereitung

Nach der Zusage von der RWTH Aachen musste ich einige Formulare wie zum Beispiel das Learning Agreement mit einigen Unterschriften abgeben. Unterm Strich hielt sich der Organisationsaufwand in Grenzen, Flug wurde gebucht, die letzte Klausur in Deutschland hatte ich zwei Tage vor meiner Abreise, da kamen schon paar Probleme auf mit den Unterlagen auf, aber nichts sonst nichts Schlimmes.

Unterkunft

Informationen über die Unterkunft wurden per E-Mail geschickt und dort wurde auch alles beschrieben. Man konnte sich für mehrere Unterkünfte entscheiden, wobei 99% Hatleberg nahmen, da dies nur 500m von der Uni entfernt ist. Auslandsstudierende haben für Hatleberg Vorrang vor einheimischen Studenten, das bedeutete bei uns, dass jeder, der diesen Platz ausgewählt hatte, ihn auch bekam. Es gab also keinen Stress dass man eine schlechte Unterkunft bekam. Wenn man in Bergen ankommt, muss man zum SiB Center und dort den Schlüssel abholen und sagen welchen Block an möchte. Block C und F sind günstiger, aber heruntergekommen. Die Restlichen Blöcke hatten so ziemlich dieselbe gute Qualität und waren warm für 500€/Monat zu haben.

Studium an der Gasthochschule

Die NHH ist im Vergleich zur RWTH Aachen eine kleine Universität, dementsprechend erinnern die Vorlesungen an eher die Schulzeit aufgrund der kleineren Gruppengröße. In der Einführungswoche wurde auch gezeigt wie man sich für die Kurse anmelden muss, das Verfahren selber ist sehr einfach und übersichtlich. Man hat als Bachelor Student auch die Möglichkeit Master Kurse zu wählen, wer sich jedoch seinen Schnitt nicht ruinieren möchte, sollte sich das überlegen. Subjektiv hatte ich das Gefühl dass das Jammern über Masterkurse größer war und bei den Klausuren die Meckerrate auch entsprechend schlimmer war als bei den Bachelorkursen.

Den Norwegisch Kurs hab ich nicht gewählt und ich hatte auch keine Vorkenntnisse. Allerdings ist dieser Kurs am Anfang ziemlich angesagt, sodass so gut wie jeder ihn wählt. Später kommen bei den Leuten allerdings Erfahrungen aus dem Französisch- und Lateinunterricht hoch und plötzlich merkt man, dass es keine Kleinigkeit ist eine neue Sprache zu erlernen. Gegen Ende des Semesters hatten gefühlt 80% der Leute es wieder abgewählt. Man kann damit rechnen, dass wirklich fast jeder in Norwegen Englisch spricht, also reicht diese Sprache völlig aus.

Ich selbst wollte vier Kurse, einer ist ausgefallen und beim Neuwählen bekam ich leider keine Antwort über die Anerkennung, also hatte ich letztendlich nur drei Kurse:

- Firm Strategy and Competition: Ist wie Makroökonomie, nur nicht so langweilig. In Gruppenarbeit mussten paar Assignments abgegeben werden bevor man zur Klausur zugelassen wurde. Die Klausur ging 4 Std., wobei man mit der Hälfte der Zeit gut auskam. Schwierigkeit: einfach

- Trading and Market Microstructure: Es geht ums Traden, dabei erlernt man in einigen Simulationen paar Grundlagen und schreibt Assignments in 2er Gruppen. Am Ende in einer größeren Gruppe ein größeres Assignment über ein selbst gewähltes Thema. Schwierigkeit: einfach

- Economic Crime: Detection and Prevention: Hier werden vor allem Beispiele über kriminelle Aktivitäten und unterschiedliche Definitionen behandelt. Man musste zwei Hausarbeiten abgeben, bekam Sie mit einem 3.klassigen Feedback wieder und musste sie dann nochmal in verbesserter Form abschicken. Am Ende dann ein Heimklausur über 6 Stunden. Die Vorbereitung lag darin die Folien nochmal anzuschauen und etwa 200 Seiten Text zu lesen. Wer den Geist des Kurses in sich verinnerlicht hat, der hat selbst die Fähigkeit die Welt in den Augen eines Kriminellen zu sehen und dann entsprechende Tricks zu verwenden. In meinem Fall war es das Kürzel Strg+F während der Heimklausur womit ich mir das lesen als Vorbereitung gespart hab, die entsprechenden Passagen während der Heimklausur schnell fand und die Antworten so herauszusuchen und am Ende noch überdurchschnittlich abzuschneiden.

Schwierigkeit: einfach

Letztendlich ist das Niveau von den Bachelormodulen vollkommen akzeptabel, wenn man weiß wie man sich die Arbeit aufteilt und kein Problem damit hat jede Woche ein Assignment abzugeben. Auch sollte man sich vom Englisch nicht abschrecken lassen, manchmal muss man paar Fachbegriffe nachschlagen, aber alles in allem versteht man so ziemlich das Meiste was der Professor erzählt. Die Schwierigkeit ist vor allem einfach, da das Durchfallen in diesen Modulen nur sehr schwer ist. Der Stresslevel in der Prüfungsphase war meines Erachtens geringer als in Deutschland. Teilweise lang es aber auch daran, dass ich nur 3 mal 7,5 CP Fächer hatte.

Alltag und Freizeit:

Im Sommer kann man neben dem beliebten Wandern in Bergens Bergen auch an zwei kleine Strände in der Nähe der Uni laufen. Diese beiden Aktivitäten kann man nicht im Winter ausführen, da es zu gefährlich wird (und kalt). Clubs selber sind bis 3 Uhr geöffnet. Die Uni hat selber einen eigenen Club, wo das Bier mit 30 NOK (etwa 3,30€) das Billigste in der Stadt ist. Im Schnitt zahlt man etwa 7 Euro pro Bier (am Wochenende ist es teurer als zB. Mittwochs oder Donnerstags). Tipp: In der „Uni“ vortrinken und dann in die Stadt, Eintrittspreise gibt es meistens nicht. Generell sind Tabak und Alkohol sehr teuer, deshalb sollte man nicht vergessen es im Flugzeug mitzunehmen und bei Besuch aus Deutschland diese zu erinnern auch was mitzubringen. Auch gibt es in Hatleberg selber sehr oft Küchenparties.

Nun kommt auch der Nachteil an Hatleberg, denn nach 1 uhr bis 3 uhr morgens muss man trotz Busfahrkarte 9 euro zahlen um mit dem Bus nach Hause zu kommen. Wer später fährt, braucht ein Taxi. Von der Innenstadt bis Hatleberg sind es etwa 5km, also wird es zu Fuß schwierig. Für Sport ist neben der Uni direkt ein Fitnessstudio für etwa 100 € für ein Semester. Es ist zwar relativ klein, aber dafür gibt keine Ausrede mehr, dass das Studio zu weit weg ist und man zuhause bleibt. Preise für Lebensmittel sind in etwa doppelt so hoch als in Deutschland. Tipp zum Sparen: Nudeln mit Thunfisch und Mais. Ich denke diese Kombination ist sogar günstiger als zu in Deutschland.

Fazit

Alles in allem war das Auslandssemester eine sehr gute Entscheidung. Man trifft sich mit vielen Menschen aus aller Welt, erkundet die Stadt und die Landschaft, ist bis spät in die Nacht noch wach und sieht am nächsten Tag die verkaterten Gesichter in der Uni. Die Menschen, Norweger und Auslandsstudierende, waren alle sehr sympathisch und es war sehr angenehm, neue Kontakte zu knüpfen. Das Englischsprechen ist nach zwei Tagen zur Normalität geworden und man macht sich darüber keine Gedanken mehr. Trotz einiger Schwierigkeiten mit Formularen mit der RWTH Aachen schätze ich es sehr, dass ich ausgewählt wurde, an der NHH mal studieren zu dürfen. Ich bereue es in nicht mal ein bisschen und würde jedem raten, Praktikum zur Seite zu stellen und ein Auslandssemester zu machen, alles andere kann man ja nach dem Studium noch anfügen.

Für den Inhalt dieses Berichts trage ich die alleinige Verantwortung.